



Als Tetraplegiker eine Umschulung erleben

Wie kann man nach einem so schweren Schicksalsschlag, wie es nun einmal eine Tetraplegie ist, erfolgreich eine Umschulung angehen und abschliessen? Am eigenen Beispiel schildert uns Alain Tuor seine Erfahrungen. Er will damit all denen ein Stück Hoffnung vermitteln, die sich vor einer solchen Frage befinden und keine Antwort darauf wissen.

Das Unerwartete geschieht

Vor meinem Snowboardunfall am 6. Januar 2000 war ich in der Ausbildung zum Elektromonteur. Ich mochte diesen Beruf sehr, da er mir die Kombination von körperlicher und geistiger Arbeit bot. Da ich aber diesen Beruf wegen der Querschnittlähmung, die ich bei meinem Unfall erlitten habe, nicht mehr ausüben konnte, ging ich während der Erstrehabilitation im Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil zur Berufsberatung. Dort wurde ich kompetent von Karl Emmenegger (Leiter IBF) beraten, welche Berufe ich mit meinem Lähmungsgrad noch ausüben kann.

Die Abklärung

Ich hatte natürlich nur noch eine sehr kleine Auswahl von ein paar Büroberufen. Am Besten hatte mir der Konstrukteur gefallen. Ein im Institut für Berufsfindung (IBF) parallel zur Berufsberatung durchgeführter CAD-Kurs (Computer Aided Design), mit dem ich erste Erfahrungen, was mich in diesem Beruf erwarten würde, sammeln durfte, half mir bei meiner Entscheidungsfindung sehr. Als der definitive Entscheid für meine berufliche Zukunft gefallen war, hat Herr Emmenegger ein Treffen mit zwei Firmen in meiner Region organisiert, um zu schauen, ob ich bei ihnen meine Ausbildung zum Konstrukteur machen könnte. Herr Emmenegger und ich haben dann einen Ausflug nach Thun gemacht, um beide Firmen zu besuchen. Beide Lehrmeister haben uns sehr freundlich empfangen. Noch während den Vorstellungsgesprächen haben wir besprochen, wie meine Ausbildung ablaufen könnte. Beide Firmen haben sich als sehr kooperativ erwiesen und haben sich sogar bereit erklärt, die baulichen Massnahmen selber in Kauf zu nehmen, sollte ich mich für eine Ausbildung bei ihnen entscheiden.

Nun stand nur noch eine Aufnahmeprüfung im Weg, doch diese habe ich bestanden und somit die letzte Hürde übersprungen. Da beide Firmen weiterhin Interesse an mir zeigten, konnte ich auswählen, bei welcher ich meine Ausbildung machen wollte. Ich war sehr froh, dass ich einen sehr guten Ausbildungsplatz gefunden habe. Dies war ein Lichtblick in meiner damaligen Situation.

Der erste Tag

Genau ein Jahr nach meinem Unfall habe ich mit der definitiven Ausbildung begonnen. Ich war sehr aufgeregt beim Gedanken, wieder ins Berufsleben einzutreten. Natürlich musste ich mit sehr viel Neuem rechnen, was da auf mich zukommen sollte.

Der Lehrmeister hat mich am ersten Tag mit den anderen Lehrlingen bekannt gemacht und mir meinen Arbeitsplatz gezeigt. In der Pause habe ich ihnen von meinem Unfall erzählt, das hat beiden Seiten geholfen ins Gespräch zu kommen. Zu Beginn musste ich wieder das Schreiben und das Zeichnen lernen. Da ich durch die Tetraplegie Einschränkungen in den Händen habe, war dies natürlich sehr schwierig. Doch, wo ein Wille ist muss es auch einen Weg geben!

Eine neue Tagesstruktur

Bis zum ersten Sommer, an dem ich dann mit der Schule begann, habe ich 50% gearbeitet. Dies war am Anfang sehr streng, da ich nicht mehr an einen festen Tagesablauf gewöhnt war. Ich entschied mich, am Nachmittag zu arbeiten. Dies war optimal, denn so kam neben einer Struktur im Tagesablauf auch die Therapie und Hygiene nicht zu kurz.

Bis zum Beginn der Schule konnte ich meine Fähigkeiten im Zeichnen steigern und lernte die Abläufe in der Firma kennen. Im zweiten Sommer wurde mein Beschäftigungsgrad auf 80% erhöht. Dies, weil pro Woche 2 Schultage dazu kamen und ich somit mit der restlichen Zeit für die Ausbildung im Betrieb nicht durchgekommen wäre.

Die Lehrzeit

Da der Betrieb pro Jahr drei Lehrlinge ausbildet kamen zusätzlich zwei andere Lehrlinge in das gleiche Ausbildungsprogramm wie ich. Mit ihnen verstand ich mich auf Anhieb und sie haben mir sehr geholfen, die Ausbildung zu bestehen. Die ganzen vier Lehrjahre wurden eine sehr strenge und anspruchsvolle aber auch befriedigende Zeit. Ich kam an die Grenzen meiner Kräfte. Die Arbeit im Betrieb und die Schule selber haben mir aber sehr geholfen, mich wieder in die Gesellschaft zu integrieren, denn ich habe ein neues Selbstwertgefühl aufbauen und später steigern können. Dabei habe ich natürlich auch neue Freunde kennen gelernt. Zudem kann ich heute wieder eigenes Geld verdienen. Das ist sehr wichtig für mich. Am 5. August 2005 habe ich meine Ausbildung erfolgreich beendet. Ich bin sehr froh und auch ein wenig stolz, dass ich sie sogar mit Auszeichnung bestanden habe. Sie gibt mir neue Perspektiven für das zukünftige Leben.

Euer Alain Tuor

Bildtext:

Alain an seinem modernen 3D-CAD-Arbeitsplatz in der Firma Studer AG in Steffisburg

Kontakt

Schweizer Paraplegiker-Zentrum
Institut für Berufsfindung
Guido A. Zäch Strasse 1
6207 Nottwil

Phone +41 41 939 57 90
Fax +41 41 939 54 40
Internet www.paranet.ch